

Jahresbericht 2020

Kirchliche Allgemeine Sozial- und Lebensberatung (KASL)

<p>37269 Eschwege Niederhoner Str. 6 Tel.: 05651/7446-41 Fax: 05651/7446-66 E-Mail: kasl-esw@diakonie-werra-meissner.de</p>	<p>Mitarbeiter Matthias Heintz Dipl. Pädagoge/Syst. Familientherapeut (20 Stunden/Woche)</p>
<p>37235 Hess. Lichtenau Kirchstraße 18 Tel. und Fax: 05602/4919 E-Mail: kasl-heli@diakonie-werra-meissner.de</p> <p>37213 Witzenhausen Walburgerstraße 49a Tel. 05542/911170 Fax: 05542/2290 E-Mail: kasl-wiz@diakonie-werra-meissner.de</p>	<p>Mitarbeiterin für die Standorte Hess. Lichtenau und Witzenhausen Karin Weinsberg Dipl. Sozialpädagogin/- Sozialarbeiterin (19,5 Stunden/Woche)</p>

Statistische Angaben 2020

KASL Eschwege/Witzenhausen/Hess. Lichtenau

Beratungsgespräche	Gesamt	ESW	Witz/Heli
Beratungsgespräche	779	403	376
Erstgespräche	82	44	38
Telefongespräche (Beratungsgespräche >30min.)	215	117* *wg. Corona zeitweise Umstellung auf Telefonate	98
Hausbesuche	78	44	34
Krisenintervention	27	19	8
Beratungsfälle beendet in 2020		31	
Gesamt	1.181	627	554

Geschlecht	Gesamt	ESW	Witz/Heli
männlich	49	17	32
weiblich	138	68	70
Gesamt	187	85	102

Altersverteilung	Gesamt	ESW	Witz/Heli
10 - 20	16	5	11
21 - 30	23	6	17
31 - 40	17	11	6
41 - 50	33	22	11
51 - 60	40	22	18
61 - 70	39	11	26
Älter 70	19	8	13
	187	85	102

Einkommen	Gesamt	ESW	Witz/Heli
ALG 1	12	1	11
ALG 2	27	9	18
Sozialhilfe	14	3	11
EU-Rente	17	5	12
Altersrente	35	16	19
Geringfügig beschäftigt	6	1	5
Selbstständig	11	4	7
Vollzeit beschäftigt	22	17	5
Teilzeit beschäftigt	32	23	9
Sonstiges	6	4	2
Keine Angabe	5	2	3
	187	85	102

Konfession	Gesamt	ESW	Witz/H
Ev.	81	45	36
Kath.	17	7	10
Ml.	29	1	28
Freikirchl.	5	3	2
Ohne Konfession	28	13	15
Keine Angabe/Andere	27	16	11
	187	85	102

Familienstand	Gesamt	ESW	Witz/Heli
Verheiratet	57	38	19
Getrennt/Geschieden	41	19	22
In Partnerschaft lebend	24	6	18
Ledig	35	15	20
Verwitwet	18	4	14
Keine Angaben	12	3	9
	187	85	102

Anmeldegrund (Mehrfachnennungen möglich)	Gesamt	ESW	Witz/Hell
Familienkonflikte	33	21	12
Erziehung	24	12	2
Partnerschaft	20	14	6
Trennung und Scheidung	33	12	21
Häusliche Gewalt/sex. Gewalt	9	1	8
Sterben/Tod/Trauer	25	7	18
Persönliche Krise / Sinnfragen	28	16	12
Sozialberatung	27	11	16
Alter	20	6	14
Gesundheit	33	12	21
Ausbildung/Schule/ Beruf	20	2	18
Arbeitsleben	14	6	8
Krisenintervention	29	19	8^^
		139	164

KASL-ESW im Jahresverlauf 2020:

Das Jahr 2020 war, wie überall, von der Corona-Pandemie dominiert. Ab März wurde im Zuge des ersten Lockdowns die unmittelbare Face to Face-Beratung umgestaltet auf telefonische Beratung. In Ausnahmefällen, wo aufgrund der Gegebenheiten ein Hausbesuch notwendig war, habe ich diese weiterhin unter Maßgabe besonderer Hygiene-Vorsichtsmaßnahmen weiter durchgeführt. Darüber hinaus habe ich die Möglichkeiten von Spaziergängen in den Fällen genutzt, wo sowohl von KlientInnen-Seite, als auch meinerseits, die direkte Begegnung unverzichtbar erschien, beispielsweise in Trauerfällen. Ab August wechselte ich auf der Basis der geringen Infektionszahlen für eine Zeitlang, unter Einhaltung strikter Hygieneregeln, wieder in den analogen Beratungsmodus. Ab Anfang Dezember, vor dem Hintergrund der hohen Infektionszahlen, vollzog ich dann erneut den Wechsel in die telefonische Beratung.

Die Inanspruchnahme der Beratung im Rahmen der KASL ist in Eschwege ungebrochen hoch geblieben. 403 Beratungsgespräche wurden verteilt auf 85 Fälle geführt. Die Bandbreite der Altersstruktur der NutzerInnen hat sich erweitert, ebenso die Vielfalt der Themen, derentwegen sich die Menschen in für dieses Beratungsangebot melden. Auffällig ist das Anwachsen der Kriseninterventionsgespräche im Vergleich zu den vergangenen Jahren (von 11 in 2018, 6 in 2019 auf 19 in 2020, wobei keines der Kriseninterventionen in diesem Jahr sich auf das Corona-Thema bezog).

Die Offene Sprechstunde im Rahmen des Frauenfrühstücks im SSL am Heuberg fand Corona-bedingt in diesem Jahr nur an drei Terminen in der Zeit vom 22.1. bis 4.3.2020 statt.

Auszüge aus den Anmeldegründen im Jahr 2020

- Lebensbedrohung durch eine kaum zu heilende Erkrankung. Wie geht das Paar mit dieser Situation um?
- Die neue Partnerschaft bzw. Ehe wird von den Familienangehörigen beider Seiten verdeckt bis offen abgelehnt und das neue Paar ausgegrenzt. Was können sie tun?
- Ein jugendliches Kind kommt will aus einer Jugendhilfemaßnahme nach Hause. Die Rückkehr führt zu massiven Konflikten. Mutter und Kind brauchen fachliche Begleitung unabhängig vom Jugendamt.
- Ein Trennungsvater lehnt den Kontakt zu seinem Kind ab. Was kann die Mutter tun, um die Beziehung zwischen Vater und Kind wieder zu beleben?
- Einer früheren Klientin ist die Loslösung aus der hoch konfliktgeladenen Beziehung zu ihren Eltern gelungen. Nun meldet sie sich erneut, weil die Eltern inzwischen hilfebedürftig sind und Unterstützung brauchen. Wie kann sie diese Hilfe leisten ohne Gefahr zu laufen sich erneut zu verstricken?
- Eine Frau ordnet sich der psychischen und physischen Gewalt ihres Mannes unter, möchte sich aber von ihm trennen.
- Eine chronisch erkrankte ältere Dame leidet unter Vereinsamung und der seit Jahren bestehenden Abwendung ihrer Kinder. Sie erträgt diese Situation nicht mehr.

- Herr XY lebt von ALG II. Er ist chronisch krank. Der Vermieter hat ihm nun gekündigt und er findet keine Wohnung. Er braucht dringend Unterstützung.
- Eine Klientin hatte eine hoch belastende, traumatische Geburt. Das Kind schwebte nach der Geburt zeitweise in Lebensgefahr. Nun kommt sie aus einer Haltung der Überbehütung nicht mehr heraus. Wie kann sie diese Ängste überwinden?
- Frau XY erträgt die permanent übergriffige Haltung einer Freundin nicht mehr, von der sie sich immer wieder bevormundet fühle. Wie kann sie sich aus dieser Freundschaft lösen?
- Eine Frau wurde nach über 30 Jahren Ehe von jetzt auf gleich und vollkommen unerwartet von ihrem Mann verlassen. Sie fühlt sich hilflos und zerstört.
- Frau XY ist chronisch psychisch krank. Als allein erziehende Mutter kommt sie mit ihren zwei Kindern vor diesem Hintergrund immer wieder an ihre Grenzen. Sie wollte nie Hilfe von außen, aber jetzt kann sie nicht mehr.
- Eine Klientin möchte anonym Beratung. Sie kommt mit ihren Nachbarn im Mietshaus nicht klar, fühlt sich einsam und isoliert. Was kann sie an ihrer Situation ändern?
- Eine Klientin bricht aus Erschöpfung an ihrem Arbeitsplatz zusammen. Sie fühlt sich mit den beruflichen Anforderungen komplett überfordert.
- Ein Jugendlicher will unter keinen Umständen mehr zur Schule gehen und möchte, dass seine Eltern das akzeptieren.
- Ein Mann ist seit einem Unfall schwer behindert. Ihm werde dringende therapeutische Maßnahmen zur Rehabilitation vom öffentlichen Träger verweigert.

KASL-ESW: Fallspezifische Netzwerkarbeit und Prävention

Neben der Beratungsarbeit bleibt die Vernetzung mit anderen Institutionen im Feld der Sozialen Arbeit, des Gesundheitswesens und der Bildungsarbeit ein wesentlicher Bestandteil meiner KASL-Arbeit. Diese Vernetzung bezieht sich zum einen auf die fall spezifische Arbeit, wie zum anderen auf die fall unspezifische Arbeit. Besonders erwähnen möchte ich hier die erfreuliche Kooperation mit der Caritas Eschwege (Michael Nowotny), der Hospizgruppe Eschwege mit Blick auf unser jährliches Angebot der Themenreihe „Am Ende unseres Weges“, welches in diesem Jahr unter den besonderen Bedingungen auf eine hybride Veranstaltung reduziert werden musste.

Aber auch die Kooperation mit dem Jobcenter nach meiner Initiative zum Kooperationsnetzwerk des Jobcenters mit den Beratungsstellen im Kreis sei hier erwähnt. Diese Treffen finden nun regelmäßig zweimal pro Jahr statt und wurden auch online unter den gegebenen Bedingungen fortgesetzt.

Besondere Erwähnung soll die hervorragende Zusammenarbeit mit der „Partnerschaft für Demokratie im Werra-Meißner-Kreis“ finden, die auch in diesem Jahr Präventionsprojekte und Initiativen der KASL-Eschwege verlässlich unterstützte. Vor allem das Projekt „Und wer fragt uns?! – Kinder und Jugendliche in Corona-Zeiten“ soll hier an erster Stelle genannt sein, welches schließlich im Verbund mit der Partnerschaft für Demokratie, mit Schulen, Kitas, der Schulsozialarbeit, der Werra-Rundschau und anderen Akteuren sehr erfolgreich umgesetzt wurde.

Alle fall bezogenen und fall unabhängigen Kooperationspartner, sowie die Präventionsaktivitäten des Jahres 2020 sind unten chronologisch aufgeführt.

Fallbezogene Kooperationen mit:

Sozialer Stadtteilladen am Heuberg/Sozialpsychiatrischer Dienst ESW/Jugendamt Eschwege/Jugendamt Wartburgkreis/Jugendamt in Österreich/ drei Kirchengemeinden im WMK/Stationäre Jugendhilfeeinrichtung in Thüringen/Kinder- und Jugendpsychiatrie Mhl/Freie Jugendhilfe im Wartburgkreis/zwei ambulante Psychotherapeutinnen in ESW/rechtliche Betreuer-Betreuungsbehörde im WMK/Beratungsstelle „Frauen für Frauen“/Jobcenter ESW

Supervisionstermine bei Dipl. Supervisor Ulrich Hain, Rosdorf:

23.1./11.6./6.8./10.9./22.10./17.12.2020

Gemeinwesenarbeit/Gremienarbeit/Prävention der KASL **Eschwege im Jahr 2020**

Fallunabhängige Kooperationen mit:

KASL Witzenhausen/Sozialer Stadtteilladen am Heuberg/Hospizgruppe ESW/ASL Caritas ESW/Stadtbibliothek ESW/Gleichstellungsbeauftragte im WMK/Schulsozialarbeit des WMK/Quartiersmanagement der Diakonie/Jobcenter ESW/Partnerschaft für Demokratie im WMK/Stadtarchiv ESW/Hochschule Magdeburg-Stendal/Werra-Rundschau/HNA Redaktion Witzenhausen/Rundfunk Meißner/ev. Kirchengemeinde BSA/Verein „Frauen für Frauen“

Gremien/Arbeitsgruppen/Sitzungen/Fachtausch/fachl. Austausch/Projekte in 2020:

- KASL-Fachtag am 27.2. (gemeinsam mit ALB) in Frankfurt a.M., 24.11. (online)
- KASL-Sondertreffen zum Thema „Thesenpapier zur KASL“ am 31.3., 9.11.
- Online-Teilnahme an der FKKD-Sitzung anlässlich des Thesenpapiers KASL am 11.11.20
- Runder Tisch „Häusliche Gewalt“ auf Einladung der Gleichstellungsstelle WMK am 19.2.2020
- AG „Am Ende unseres Weges“ am 21.1., 9.3., 15.4., 22.6., 9.7., 22.7., 5.8., 31.8., 1.10., 6.10. (hybride Veranstaltung mit Prof. Christoph Teising)
- Mitarbeiterfrühstück: 10.3.,
- Vorbereitungstreffen zur Sommerfreizeit DW im Quartiersmanagement am 10.3. (Sommerfreizeit dann wg. Corona ausgefallen)
- Vorbereitung und Durchführung Projekt „Und wer fragt uns?!“: 3.8., 1.8., 7.9., 15.9., 20.10., 26.10., 3.11., 20. – 27.11. Durchführung der Aktionswoche „Und wer fragt uns?!“ mit Einführungsvortrag Prof. Michael Klundt, HS Magdeburg-Stendal, sowie Hess. Landesbeauftragten für Kinderrechte am 20.11., 30.11. (Pressekonferenz zum Projekt)
- Mitinitiiierung Online-Lesung zu „Bruder Eichmann“ zum Gedenken an den 9. November 1938 am 9.11.20 in Kooperation mit dem Stadtarchiv ESW und der Stadtbibliothek ESW
- Fachtausch mit KASL/WIZ Karin Weinsberg: 8.4., 15.4. (Tel.)

- Videokonferenz der Beratungsstellen im WMK mit dem Jobcenter WMK auf Einladung des Jobcenters am 26.11.20
- DW-Leitungskonferenzen (Tel. bzw. online, analog) am 29.3., 10.6., 2.7., 22.7., 3.9., 1.10., 5.11., 10.12.20.
- AG „Kinderrechte“ für SSL am 15.6.
- Telefon-Konferenz „Patriarchale Gewalt“ auf Einladung der Gleichstellungsstelle am 24.6.
- Tagung der Beratungsstellen des WMK auf Einladung der Gleichstellungsstelle/Soz. psych. Dienst WMK am 17.9.20
- Fachaustausch mit Therapeutin Frau Jackson-Mangold am 12.10., mit Frau Axt und Frau Wiedemann (Verein FfF) am 2.11.20
- Presse-Interview mit HNA zum Thema „familiäre Auswirkungen von Corona in der Weihnachtszeit“ am 16.12.20
- Unterstützung bei Kinderfreizeit SSL Heuberg am 12.8.20
- Besuch von Vikar Christoph Brunhorn in der KASL/ESW am 14.9.20
- Kollegialer Spaziergang am 28.7.

KASL-Witzenhausen und Hess. Lichtenau 2020

Viele Beratungen im Jahr 2020 mussten pandemiebedingt ab März teilweise telefonisch, per Mail oder online durchgeführt werden. Hausbesuche fanden nicht wie gewohnt statt. Alle Ratsuchenden hatten großes Verständnis für die Einhaltung unserer Hygienekonzepte. Ich möchte mich daher an dieser Stelle für das Vertrauen und die Geduld gegenüber der KASL bedanken.

Deutlich wurde in diesem „Corona-Jahr“, wie es um die soziale Gerechtigkeit bestellt ist. In einer Pressemitteilung ist zu lesen: *„Arme Menschen werden unsichtbar und sind mehr als je zuvor von gesellschaftlicher Beteiligung ausgeschlossen. ... In Zeiten des Lockdowns werden Arme geradezu unsichtbar und sind zugleich mehr als je zuvor von gesellschaftlicher Beteiligung ausgeschlossen. Soziale Ungerechtigkeit wird von den Betroffenen leibhaftig erfahren: wo sie in Kontakt zu anderen kommen, erfahren sie regelmäßig Vorurteile und Abwertungen. In Zeiten von Kontaktbegrenzungen kommen sie oft schlicht und einfach nicht mehr vor. Sozialer Ausschluss bedeutet, diese Menschen werden aus ihren sozialen Bezügen heraus gedrängt. Viele erfahren das am diesjährigen Welttag der sozialen Gerechtigkeit bitterer als je zuvor. Während die Chancen der Digitalisierung in aller Munde sind, können sich Arme nicht einmal die grundlegende Ausstattung vom Munde absparen, um digital am Leben teilzuhaben.“* (Diakonie Präsident Ulrich Lilie, Pressemitteilung vom 19.2.2020 zum Welttag der sozialen Gerechtigkeit am 20. Februar)

Die KASL hatte schon bereits Anfang März 2020 damit angefangen, gebrauchte Computer und Drucker zu vermitteln und bei technischen Hürden Ehrenamtliche vermittelt, die den Familien bei dem Anschluss eines Computers halfen.

Nachfolgend Beispiele für Beratungsanfragen im Jahr 2020 zu folgenden Themen:

- Finanzielle Sorgen – Kurzarbeit, Sorge um den Arbeitsplatz.
- Unzureichende technische Ausstattung für Home-Schooling – Anfrage nach gebrauchten PC's.
- Sozialberatung(SGBII, SGBIII, SGBXII). Ämter waren zeitweise nur telefonisch oder per Mail zu erreichen. Verwaltungsstrukturen sind noch komplizierter geworden. In dem Geflecht zwischen Krankenkasse, Sozialhilfeträger und Pflegeversicherung geht schnell die Orientierung verloren.
- Antragstellung, Hilfestellung bei Abfassen von Schriftwechsel und Widersprüchen.
- Überprüfung von ALG II Bescheiden und Grundsicherungsbescheiden.
- Beratung bei Miet- und Energieschulden, Kontaktaufnahme zu Vermietern und Energieversorgern.
- Hilfe und Unterstützung bei der Wohnungssuche.
- Beratung bei Überschuldung allgemein (Haushaltsplan erstellen, Energieplan etc., Kontaktaufnahme zur AWO Schuldnerberatung/Insolvenzberatung).
- Beratung zum Thema Ehrenamt.
- Schwangerschaftsberatung (z.B. Hilfe bei Antragstellung „Mutter und Kind Stiftung“ etc., Krisenintervention), Weitervermittlung an andere Fachstellen.

- Hilfe bei seelische Notlagen und Lebenskrisen (Lange telefonische Beratungen auch am Wochenende und an Feiertagen).
- Beratung Alleinerziehender.
- Beratung und ggf. Weitervermittlung von Eltern, Familien und Jugendlichen.
- Beratung und Begleitung nach Erfahrungen mit häuslicher Gewalt.
- Beratung und Begleitung bei Schwierigkeiten in der Ausbildung (Krisenberatung und Beratung BaföG-Antrag) oder Studium. Durch die Pandemie erhöhte Isolation und Einsamkeit.
- Beratung und Weitervermittlung pflegender Angehöriger.
- Trauerbegleitung.
- Seniorenberatung – Viele Senior*Innen fühlten sich isoliert und ausgegrenzt. Beratung zu Leistungen der Pflegeversicherung, Weitervermittlung an Fachstellen, Gemeinschaftliches Wohnen im Alter bzw. Neues Wohnen im Alter, Projekt Wohnen für Hilfe
Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung.
- Begleitung bei schwerer Erkrankung.
- Unterstützung bei der Suche nach einem Impftermin gegen Covid 19 (ab 27.12.2020)



Die Maßnahmen zum Schutz vor einer Covid 19 Infektion führten dazu, dass mit dem Lockdown auch Hilfesysteme für die von Armut betroffenen Menschen wegbrachen. Viele soziale Einrichtungen, wie z.B. die Tafeln mussten schließen. In den Supermärkten stand man zwischenzeitlich vor leeren Regalen. Viele günstige Dinge für den täglichen Gebrauch waren ausverkauft und die Menschen mussten auf die teureren Produkte zurückgreifen. Dies führte vor allem bei kinderreichen Familien schnell zu finanzielle Engpässen. Die Diakonie Hessen hat Ende März mit den beiden Evangelischen Kirchen in Hessen die Aktion „Corona-Nothilfe gegen Armut“ ins Leben gerufen.

Beate Hofmann, Bischöfin der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck schrieb auf der Internetseite der Diakonie Hessen: *„Armut ist oft mit sozialer Ausgrenzung verbunden. Wieviel stärker wird diese jetzt spürbar! Ich unterstütze die Corona-Nothilfe gegen Armut. Sie entspricht unserem Auftrag, für benachteiligte Menschen da zu sein, sie zu unterstützen und ihnen zu helfen. (...).“*

Auch die KASL konnte so einigen Menschen, die in einer finanzielle Notlagen waren, schnell und unbürokratisch helfen. Insgesamt standen der KASL Hess. Lichtenau/Witzenhausen 1000 Euro zur Verfügung, die an 9 Personen als Unterstützungsleistungen ausgezahlt wurden für z.B. Lebensmittel, Miet- bzw. Stromschulden oder Heizöl.

Ein herzliches Dankeschön gilt all denjenigen, die sich an dieser Spendenaktion beteiligt haben!

Projektarbeit KASL-Hess. Lichtenau

Aktionswoche „Und wer fragt uns?“ im Werra-Meißner Kreis vom 20. bis 27.11.2020



Nach der schon mehrere Monate andauernden Krise, nach mehrwöchigen Ausgangsbeschränkungen und erneuten Einschränkungen stellten wir uns die Frage, wie es Kindern und Jugendlichen angesichts der anhalten Pandemie durch ein noch immer unberechenbares Virus geht.

[\(https://www.diakonie-werra-meissner.de/detail/und-wer-fragt-uns/\)](https://www.diakonie-werra-meissner.de/detail/und-wer-fragt-uns/)

Viele Eltern - insbesondere Alleinerziehende - waren bereits im ersten Lockdown mit der Schließung der Schulen und einer unzureichenden technischen Ausstattung (langsame Internetanschlüsse, veraltete Computer (oder gar keine)) überfordert, Home-Schooling oder E-Learning für ihre Kinder zu organisieren. Auch für die Kinder und Jugendlichen gab es große Herausforderungen, sich den veränderten Lebenssituationen anzupassen.

Kindern und Jugendlichen eine Stimme geben: Das war das Ziel der Aktionswoche in Hess. Lichtenau. Gemeinsam mit dem Familienzentrum Arche e.V. haben wir Fragen gestellt: Was bewegt Kinder und Jugendliche in dieser Krisenzeit? Wie erleben sie die Corona-Pandemie?

Deutlich wurde, dass bereits Grundschüler viel über die Pandemie wissen. Die Sorge um die Oma oder den Opa war meist größer als um sich selbst. Deshalb akzeptierten auch viele die AHA-Regeln. Traurigkeit kam auf, wenn über mangelnde Kontakte zu Freunden oder Verwandten gesprochen wurde. Viele fühlen sich einsam. Auch Ängste wurden geäußert, im Hinblick auf Ausbildung und Studium. Viele Jugendliche hatten Schwierigkeiten einen Ausbildungs- oder Praktikumsplatz zu finden. Branchen wie die Gastronomie, Automobilindustrie oder auch Friseure hatten kaum noch Ausbildungsplätze angeboten.

Im Interview mit Student*innen wurde deutlich, dass viele sich den Start in ihr „neues Studieleben“ anders vorgestellt hatten. Einsamkeit und Isolation begleitet ihren Alltag bei Online-Seminaren. Die Möglichkeit fehlt, über die Sorgen des Alltags zu sprechen.

Auf den nachfolgenden Seiten finden sich Beiträge von Jugendlichen, die wir während der Interviews mitgeschrieben haben. Alle Jugendliche, die wir befragt hatten, waren spontan bereit, uns Fragen zu beantworten. Viele hatten noch nie über ihre Sorgen oder Ängste mit Anderen gesprochen. Auch wurde deutlich, dass sich viele Schüler von den Lehrern allein gelassen gefühlt hatten. Corona wirkte wie ein Brennglas – viele Probleme, die vorher schon da waren, verschärften sich unter der Pandemie.

Corona – Und wer fragt uns?

Interview der KASL Hess. Lichtenau mit Kindern und Jugendlichen

C O R O N A

Am meisten vermisse ich meine Freunde.

Ich habe um mich keine Angst, aber ich habe große Angst, dass ich meine Familie anstecke.

Im Unterricht ist es lauter als sonst.

Ich kann mich mit Maske nicht konzentrieren und werde schnell müde, habe Kopfschmerzen, obwohl ich die Regeln gut finde.

In der Berufsschule acht Stunden Maske tragen ist sehr anstrengend.

Maskenpause finde ich gut. Dann können wir mal 10 Minuten uns draußen ohne Maske bewegen. Aber das machen nicht alle Lehrer.

Als im März die Schulen für drei Monate geschlossen wurden, fühlte ich mich von den Lehrern allein gelassen. Trotzdem habe ich die Prüfungen dann bestanden. Das hat mich gefreut.

Wir mussten im März alles allein machen. Niemand konnte uns bei den Hausaufgaben helfen.

Ich wünsche mir von den Lehrern mehr Unterstützung.

In der Schule müssen wir alle 20 Minuten für 5 Minuten lüften – es ist wird sehr kalt und ich friere.

Ich finde es spannend, was gerade passiert!

Ich wünsche mir, dass die Lehrer mehr Rücksicht auf uns nehmen. Es ist alles sehr schwer zur Zeit.

Ich habe mich so auf mein Studium gefreut. Und jetzt sitze ich hier im Wohnheim und bin allein.

Und wer fragt uns?

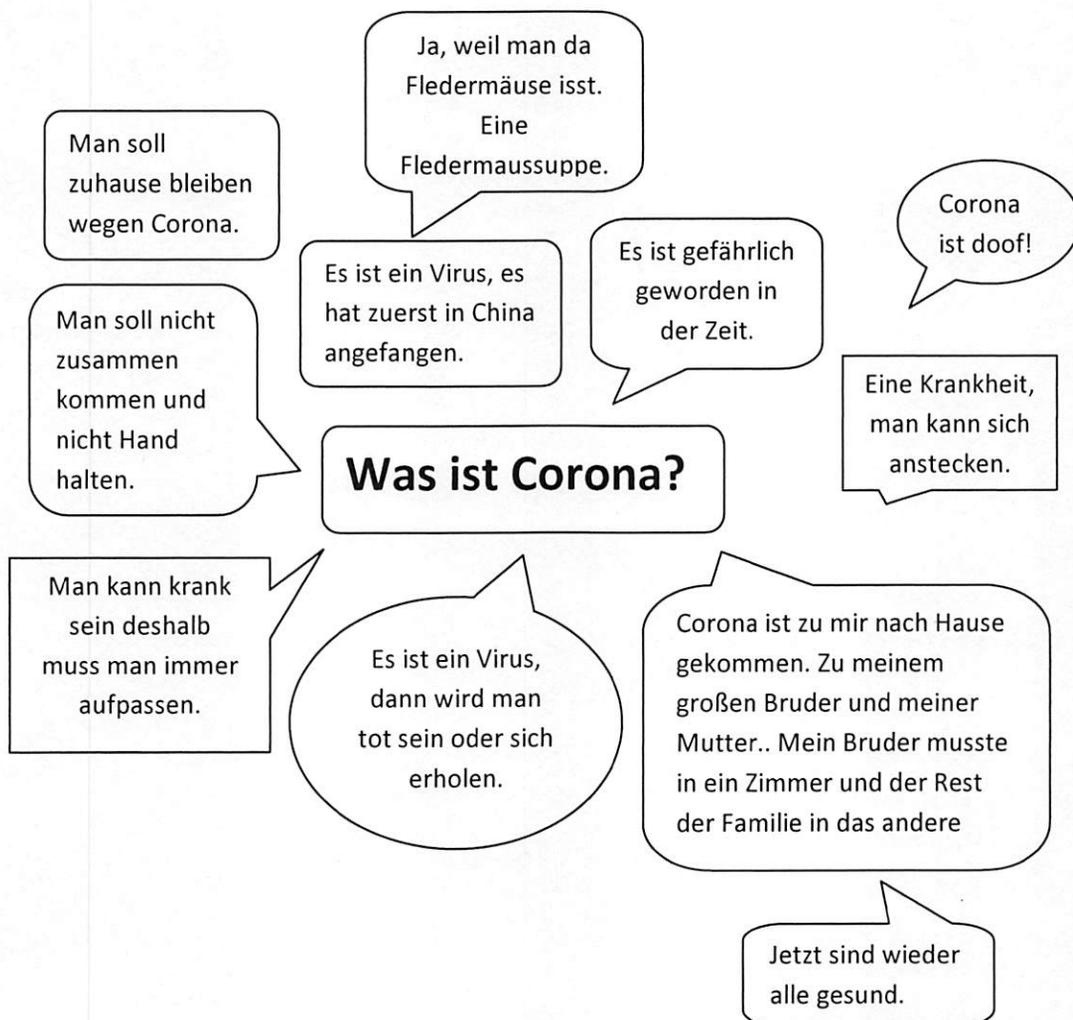
-Dialoge mit Kindern über Corona-

Eine Umfrage unter 10 Kindern aus Hessisch Lichtenau von 7 bis 12 Jahre.

2 Jungen und 8 Mädchen.

Eins wohnt in einem Haus, die anderen in einer Wohnung.

Personen pro Haushalt: Ein Kind wohnt mit 3 Personen, 3 Kinder wohnen mit 4 Personen, 3 Kinder mit 5 Personen, 2 Kinder mit 6 Personen und ein Kind mit 7 Personen in einem Haushalt.



Wir haben uns viel „gelangweilicht“.

Gut, aber wir hatten viele Hausaufgaben. Weißt du, ich bin nicht für die Schule gemacht.

Scheiße! Außer, ich durfte Zocken, manchmal.

Ausschlafen war gut, sonst nicht so gut.

Wir konnten in den Garten mit der ganzen Familie.

**Wie war es für dich, als die Schule so lange geschlossen war?
Was hast du den ganzen Tag gemacht?**

Ich habe meine Schule vermisst!

Ja, das ist so langweilig!

Ich war viel draußen, Fahrrad fahren.

Ich habe viel Fernsehen geguckt und wir sind mal nach Kassel shoppen gefahren.

Ich habe den Sportunterricht vermisst.

Ich habe nichts gemacht, nur geschlafen, langweilig!

Das war schlecht! Schule ist gut, nur zu Hause ist schlecht

Ich habe die Schule etwas vermisst: Mathe, Kunst und Englisch.

Dann wo auf war, bin ich zu Arche

Ich habe mit meiner Mutter Buchstaben gelernt. Es war solange Ferien, dass ich sie vergessen habe.

Ich bin zu einer Freundin gegangen, weil meine Eltern können nicht so viel deutsch.

Es war schwer, ich habe es ganz allein gemacht. Vorher hat Oma mir oft geholfen.

Mama hat mit Maske meine Hausaufgaben in der Schule abgeholt oder sie waren im Briefkasten.

Ich musste viele Hausaufgaben zuhause machen und es war mir ganz langweilig.

**Ihr habt viele Hausaufgaben bekommen.
Wie hast du die gemacht?**

Wir saßen alle am Tisch.

Ich habe die Hausaufgaben auf meinem Bett gemacht.

Zuhause Lernen, da bin ich ein bisschen dümmer geworden.

Hausaufgaben?
Nicht gut!

Es klappt besser mit Papa als in der Schule.

Meine Lehrerin hat mir am Telefon etwas geholfen.

Konntest du Oma und Opa sehen?

Ich konnte meine Oma nicht besuchen. Ich habe Oma und Opa sehr vermisst.

Ich konnte Oma und Opa viel besuchen. Also die hier wohnen, die anderen wohnen weit weg.

Meine Großeltern wohnen im Ausland. Ich konnte sie seit 3 Jahren nicht besuchen.

Ich wohne mit meiner Oma.

Jetzt ist die Schule wieder offen. Welche Regeln müsst ihr beachten und wie findet ihr das?

Man darf nur mit der eigenen Klasse spielen, nicht mit den anderen.

Am Anfang durften nur ein paar Kinder kommen, nicht die ganze Klasse.

Und Hände waschen oder desinfizieren.

Abstand, nicht nah gehen.

Jeder muss alleine arbeiten, an seinem Platz.

Man muss Mundschutz tragen.

Die Regeln sollten lockerer sein.

Man darf überhaupt nicht zusammen, näher sitzen.

Ich fänd es gut, wenn die Schule wieder geschlossen wird.

Aber in der Klasse können wir keinen Abstand halten.

Nicht toll, wenn die Schule wieder zu macht. Weil, ich liebe Schule.

Wir müssen beim Weg nach draußen Schlange stehen, mit Abstand.

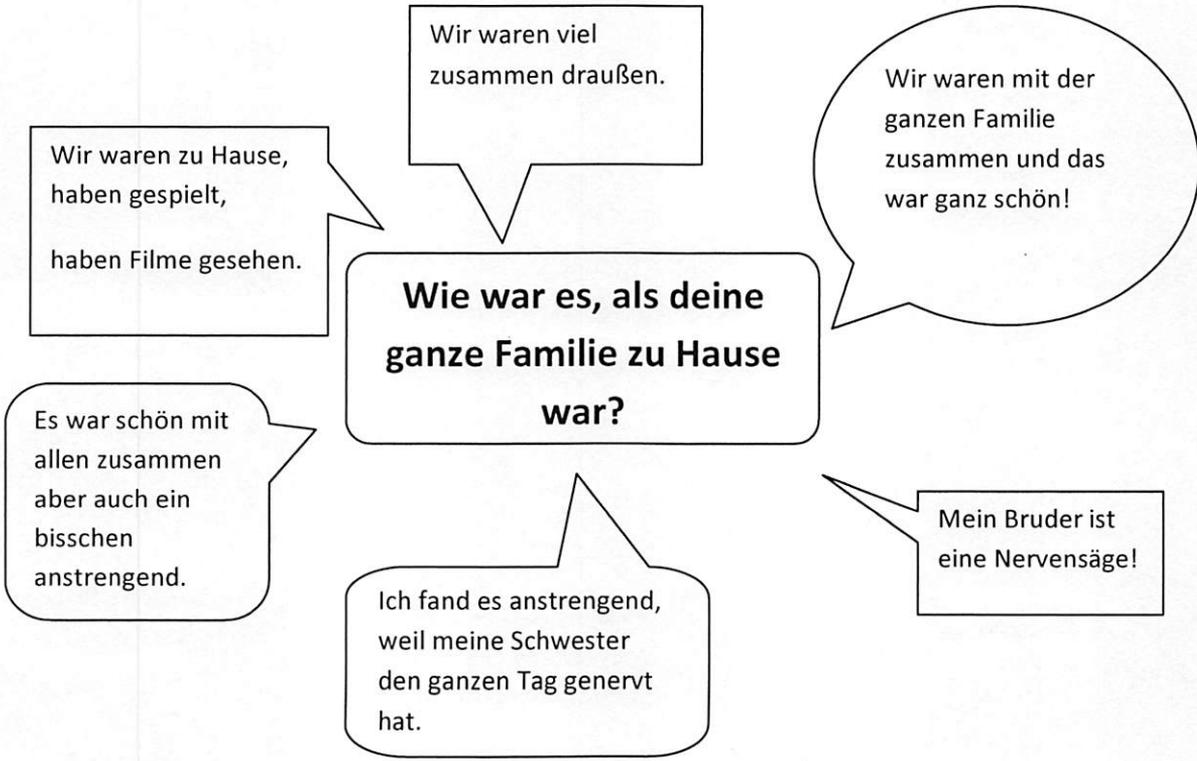
Wegen Corona muss man ganz gut zuhören und darf keinen Quatsch machen.

In der Pause müssen wir die ganze Zeit Masken tragen,

Meine Freunde und ich finden die Regeln nicht so toll.

Nicht spielen, nicht anfassen und Maske tragen.. Ich finde es blöd!

Wenn man die Maske nicht trägt, muss man den ganzen Schulhof mit dem Besen putzen.





Projektarbeit KASL in Hess. Lichtenau Kinderkochprojekt/Ernährungskurs



Im November 2019 initiierte die KASL-Hess. Lichtenau mit finanzieller Unterstützung der Ev. Landeskirche für Kinder und Jugendliche ein neues Kinderkochprojekt. Gemeinsam mit der Arche e.V. sollte in regelmäßigen Abständen ein kleines 3-gängiges Menü aus regionalen Produkten gekocht werden.

In diesem Kurs sollen die Kinder mit viel Spaß und Freude unterschiedliche Koch- und Backrezepte ausprobieren. Zum Abschluss des Projektes sollten die Kinder ihr eigenes Kochbuch gestalten und veröffentlichen.



Durch die Corona-Pandemie konnten Anfang des Jahres nur noch zwei Treffen stattfinden. Ab März 2020 wurden aufgrund der Auflagen alle Termine bis auf weiteres ausgesetzt.

Ehrenamtliche Arbeit in der KASL Hess. Lichtenau

Wie auch schon im vorigen Jahr gilt an dieser Stelle wieder ein besonderer Dank den vielen Menschen, die sich weiterhin trotz der Corona-Pandemie freiwillig in unserer Kirchengemeinde engagierten und somit die Arbeit der KASL Hess. Lichtenau und Witzenhausen unterstützt haben.

Flüchtlingsarbeit

Unsere Ehrenamtlichen setzen sich für Geflüchtete ein, kümmern sich um deren Sorgen und Nöte. Sie suchen nach Ausbildungsplätzen, helfen bei den Schularbeiten, begleiten zu Arztbesuchen, helfen beim Schriftwechsel mit Ämtern. Durch die Pandemie sind viele Behörden nur noch „Online“ zu erreichen. Alle Anfragen oder wie z.B. der Antrag einer Geburtsurkunde muss kompliziert in einem mehrseitigen Fragenkatalog bei dem Standesamt (Kassel) online beantragt werden. Mit einem Handy sind diese Anträge kaum auszufüllen. Ein persönlicher Kontakt ist gar nicht mehr möglich, ein Telefonat zu Mitarbeiter*innen einer Behörde endet meist in einer endlosen Telefonwarteschlange.



Als Dankschön für die ehrenamtlich geleistete Arbeit trafen wir uns im Februar 2020 auf Einladung der KASL in dem Biorestaurant Weissenstein in Kassel und verbrachten einen sehr schönen und genussvollen Abend.

Trauercafé und ambulanter Hospizdienst

Ein herzlicher Dank geht auch an das Team des Trauercafés und an die Mitarbeiter*innen des Ambulanten Hospizdienstes für ihr Engagement, ihre Zeit und Ideen und vor allem für ihre Herzlichkeit.

Trauer in Zeiten von Corona

„Ich dachte, das heißt „Humanmedizin“, mit human hat das hier wenig zu tun.“ Dies erzählte ein älterer Mann, der seit mehreren Wochen im Krankenhaus lag, seiner Frau. Durch Corona waren nur sehr eingeschränkt Besuche möglich, das Krankenhauspersonal wirkte auf ihn und auf die Familie unfreundlich und überfordert. Die letzten Tage bis zu seinem Tod waren für die Familie sehr schwer auszuhalten. Auch während der Trauerfeier im kleinen Kreis fehlten die trostreichen und herzlichen Umarmungen, der Kontakt und die Nähe zu geliebten Menschen.



Im Jahr 2020 konnten leider keine Treffen der Gesprächskreise für Trauernde stattfinden. Trotzdem gab es viele Gespräche und Kontakte. Entweder per Brief, Telefon, Video oder auf einem Spaziergang. So konnte die KASL den Kontakt zu den Trauernden aufrechterhalten.

Das **Trauercafé** des ambulanten Hospizzdienstes konnte erfreulicherweise nach der Erstellung eines Hygienekonzepts wieder regelmäßig Sonntags in der Orthopädischen Klinik in Hess. Lichtenau stattfinden. Im August hatte die KASL als Gast einen Allgemeinmediziner/Anästhesisten eingeladen, um über das Thema: **Corona und Patientenverfügung** zu sprechen.

Versorgung von Senior*innen und Risikogruppen während des ersten Lockdowns

Eine Stärke der KASL ist, dass sie sich sehr schnell an veränderte Lebenssituationen von Hilfebedürftigen mit ihrem Angebot anpassen kann. Sie kann unmittelbar auf Notstände reagieren und ihr Hilfeangebot dementsprechend ändern. Dies zeigte sich während des ersten Lockdowns erneut. Nachdem über die Aktion „*dich schickt der Himmel*“ in einer Ausgabe der Zeitschrift „blick in die Kirche“ (http://www.ekkw.de/blick-in-die-kirche/epaper/magazin/epaper-blick_magazin_april20/epaper/blick_in_die_kirche.pdf) berichtet worden war, konnte Pfarrer Dr. Christian Schäfer ebenfalls gemeinsam mit den Pfadfindern (DPSG) und dem Kreisjugendring ein ähnliches Projekt aufbauen. Die Idee: Ehrenamtliche übernehmen Einkäufe oder Apothekengänge für ältere Menschen, die aufgrund der Pandemie Sorge hatten, sich anzustecken und das Haus daher lieber nicht verlassen wollten.

Die KASL hatte hier ebenfalls Hilfe angeboten, da der Weg von der Dienststelle Witzenhausen nach Hess. Lichtenau über viele Dörfer führt und so ältere Menschen versorgt werden konnten. Nach einigen Telefonaten kam erfreulicherweise heraus, dass viele ältere Menschen oder Menschen, die zu Risikogruppen gehörten, nicht allein und unversorgt waren. Viele hatten bereits Hilfe von Verwandten, Nachbarn und Freunden angeboten bekommen. Dennoch wurde das Hilfsangebot allgemein gern angenommen. „Aktiver Engel auf Erden“ oder „Bodenpersonal Gottes“ wurden wir manchmal genannt, wenn wir dringende Einkäufe vorbeibrachten oder Medikamente aus der Apotheke abholten.

Projektarbeit KASL Witzenhausen
„Wohnen für Hilfe“ / Wohnpartnerschaften in Witzenhausen
Gemeinsam wohnen - den Alltag erleichtern!



Wohnen für Hilfe bietet eine Win-Win-Situation für alle Beteiligten. Man wohnt zusammen und erleichtert sich den Alltag. © Seezeit Studierendenwerk Bodensee/Reiter

Wohnen für Hilfe basiert auf der Idee, Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen aus verschiedenen Generationen zusammenzuführen.

SeniorInnen, Familien, Alleinerziehende oder Menschen mit Behinderung, die einen eigenen Haushalt führen und sich Gesellschaft, Unterstützung und Sicherheit durch Studierende wünschen, stellen Wohnraum zur Verfügung. Im Gegenzug unterstützen die StudentInnen die Wohnraumanbieter bei der Verrichtung alltäglicher Dinge.

Die Unterstützungsleistungen richten sich nach den Bedürfnissen der Wohnraumanbieter. Denkbar sind zum Beispiel: Hilfen im Haushalt, Gartenarbeit, Einkaufen, Tierpflege, Spaziergänge, Gesellschaft leisten, Kinderbetreuung etc.

Pflegeleistungen jeglicher Art sind jedoch von den Unterstützungsleistungen ausgeschlossen. Zwischen den Wohnpartnern wird ein Vertrag (Wohnraumüberlassungsvertrag) geschlossen, in dem die jeweiligen Unterstützungsleistungen vereinbart werden. Vor allem Art und Umfang der Unterstützung sowie die Höhe der Nebenkosten finden hier Berücksichtigung. Beide Seiten profitieren innerhalb der Wohnpartnerschaft durch ein Geben und Nehmen.

Das Prinzip *Wohnen für Hilfe* ist einfach. Die Faustregel lautet: Pro Quadratmeter überlassenen Wohnraum leisten die Studierenden eine Stunde Hilfe im Monat. Die Nebenkosten, wie Strom, Heizung und Wasser, tragen die Studierenden.

Wohnen für Hilfe ist eine Kooperation zwischen dem Diakonischen Werk und der Stadt Witzenhausen in Zusammenarbeit mit dem AStA Kassel. Die KASL in Witzenhausen ist für die Koordination und für die Vermittlung von Wohnpartnerschaften zuständig.

Beispiel für eine Vermittlung in 2020:

Fast zeitgleich hatte die KASL in Witzenhausen eine Suchanfrage und ein Angebot. Frau S. wohnte nach dem Tod ihres Mannes in einem großen Haus mit einer Einliegerwohnung. Sie wollte nicht mehr vermieten, da sie schlechte Erfahrungen gemacht hatte. Frau G. interessierte sich für das Projekt und suchte dringend kostengünstigen Wohnraum. Unter Einhaltung der Hygieneregeln konnte dann zunächst ein Treffen mit den jeweiligen Interessenten in den Räumen der KASL stattfinden. Nachdem eine ausführliche Beratung stattgefunden hatte, wünschten beide Parteien, sich kennenzulernen. Die KASL vermittelte

hier einen Termin. Auf Anhieb fanden die ältere Dame und die junge Frau sich sympathisch. Nach einer kurzen Probezeit zog Frau G. in die Einliegerwohnung mit Garten ein, für die sie nur geringe Nebenkosten bezahlen musste. Die Kinder von Frau S. leben weit entfernt und sind froh, jemanden Vertrauenswürdigen im Haus der Mutter zu wissen. Frau S. ist nicht mehr allein und freut sich sehr über die tägliche Hilfe und Unterhaltung. Frau G. ist glücklich, eine so liebe Frau kennengelernt zu haben und ist froh über eine schöne Wohnung mit Garten. „Nebenbei“ kann sie bei den täglichen Gesprächen ihr Deutsch verbessern.

Weitere ausführliche Informationen über dieses deutschlandweite Projekt: [Humanwissenschaftliche Fakultät :: Universität zu Köln \(uni-koeln.de\)](https://www.uni-koeln.de/humanwissenschaften/)

Arbeitsgruppen – Sitzungen - Kollegialer Austausch - Fortbildungen

Neben der Beteiligung an den genannten Projekten gab es in 2020 noch eine Vielzahl von weiteren Kontakten und Kooperationen mit KollegInnen anderer Fachbereiche, anderen Institutionen, PfarrerInnen oder MitarbeiterInnen der benachbarten Kirchengemeinden. Diese Aktivitäten sind im Einzelnen nicht aufgelistet. Ebenso wenig wurde eine Vielzahl an Gesprächen, Schriftwechsel oder Kontakte zu Ämtern wie Ordnungsamt, Gesundheitsamt, Sozialamt, Jobcenter, Krankenhäusern, Ärzten und anderen Kontaktstellen nicht einzeln registriert.

Büroarbeiten wie Schriftwechsel, Dokumentation, aber auch das Vor- und Nachbearbeiten von einzelnen Klientenkontakten wie das Lesen von Behördenbescheiden oder Gerichtsurteilen, Erfassen neuer Gesetzestexte u.a., sind Bestandteil der KASL-Tätigkeit, auch sie wurde nicht im Detail erfasst.

Die statistische Erfassung und Aufarbeitung dieser Aktivitäten würde viel Zeit beanspruchen, die für die eigentlichen Aufgaben der KASL, nämlich die klientenbezogene Versorgung, fehlen würde.

Karin Weinsberg

Witzenhausen, 23. März 2021